

Rückzug des Tages

Petra Häffner hört als Stadträtin auf

Dass sich die CDU-Fraktion und die SPD-Fraktion durch das für September geplante Ausscheiden von Sabine Becker-Rapp (CDU) sowie von Ursula Kamps und Frieder Stöckle (beide SPD) verjüngen und mitten in der Amtsperiode des Gemeinderats Nachrückern eine Chance geben wollen, war bekannt. Auf den ersten Blick überraschend kommt die Nachricht, dass es auch in der Fraktion der Grünen einen Wechsel gibt: Die Landtagsabgeordnete Petra Häffner, die dem Gemeinderat seit acht Jahren angehört, hat jetzt ihren Rücktritt als Stadträtin bekanntgegeben. Als offizielle Begründung für diesen Schritt führt sie die zeitliche Mehrbelastung durch das Landtagsmandat und ihre Schwerpunktthemen Polizei und Entwicklungspolitik an. Und versichert, dass es ihr schwerfalle, die kommunalpolitische Arbeit, die ihr sehr am Herzen liege, aufzugeben. Nicht zwangsläufig für immer, wie sie auf Nachfrage versichert. Sie könne sich durchaus vorstellen, irgendwann wieder für den Gemeinderat zu kandidieren.

Allerdings, so darf vermutet werden, müsste dann das Klima in der Grünen-Fraktion ein anderes sein. Denn Petra Häffner deutet in ihrer offiziellen Stellungnahme zumindest an, dass es für ihren Rückzug auch andere, ganz andere Gründe gegeben hat als ihre zusätzlichen Verpflichtungen als Landtagsabgeordnete. Sie stehe dazu, „dass es innerhalb der grünen Gemeinderatsfraktion auch Differenzen gab“, heißt es in der Erklärung, und auch von „Auseinandersetzungen“ ist die Rede, die aber für ihre Entscheidung „keine Rolle gespielt“ hätten.

Dass Petra Häffner ihr Ausscheiden auf ihre Kappe nimmt und die Fraktion weitgehend schont, ehrt sie. Mehr als nur zu vermuten ist, dass der wahre Grund für ihren Rücktritt ihr seit Monaten lodender Streit zwischen ihr und dem Fraktionsvorsitzenden Werner Neher ist, der sich dem Vernehmen nach so verfestigt hat, dass es auch in zwei extern moderierten Gesprächen nicht gelungen ist, die verhärteten Fronten aufzubrechen. Nach außen hin ist es (*wir haben im Januar berichtet*) darum gegangen, dass Werner Neher von Petra Häffner verlangt hat, sie solle ihren Sitz im Aufsichtsrat der Stadtwerke an ihn abtreten – mit der Begründung, sie habe der Partei zustehende Anteile an den Aufwandsentschädigungen vorenthalten. Zuvor hatte Neher im Benehmen mit seinen beiden männlichen Fraktionskollegen Wilhelm Pesch und Clemens Schlink und in einer Kampfabstimmung gegen den Widerstand der beiden Frauen Petra Häffner und Nadia Pagano durchgesetzt, dass Petra Häffner den stellvertretenden Fraktionsvorsitz abgeben musste. Laut Neher ein „Routinevorgang“, hinter dem aber mehr stecken könnte. Verdross und Neid, weil die überraschend in den Landtag gewählte Petra Häffner den grünen Platzhirsch und Regionalrat Neher in der öffentlichen Wahrnehmung überflügelt und zunehmend in den Schatten gestellt hat. *Hans Pöschko*

Tempo 30 für alle in der Ortsdurchfahrt

Oberberkener dürfen sich freuen und bereiten sich auf die Vollsperrung der Landesstraße von und nach Schorndorf vor

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS PÖSCHKO

Schorndorf.

Vor lauter Aufregung um die für die kompletten Sommerferien geplante Vollsperrung der Landesstraße zwischen Schorndorf und Oberberken geht sie fast unter, die gute Nachricht aus dem Verkehrsbeirat, die da lautet: Für die Ortsdurchfahrt Oberberken gilt künftig generell Tempo 30. Bislang gilt diese Beschränkung nur für über 7,5 Tonnen schwere Lkw.

Lange haben sie gebohrt und gekämpft, jetzt haben sie's geschafft: Der Erste Bürgermeister Horst Reingruber und mit ihm der Verkehrsbeirat haben eingesehen, dass dem Sicherheitsbedürfnis der Oberberkener nur mit einer generellen Tempo-30-Regelung Rechnung getragen werden kann, solange die Gehwege so schmal sind und so lange weiterhin viele Lkw durch den Ort fahren. Und solange der Ausbau der Ortsdurchfahrt, der den Verkehr aber natürlich auch nicht langsamer machen würde, auf sich warten lässt, weil keine Zuschüsse fließen. Wenn sich daran in absehbarer Zeit nichts ändert, hält's der Erste Bürgermeister für geboten, dass sich Verwaltung und Gemeinderat dem Thema erneut zuwenden und überlegen, wie die Stadt weiter verfahren soll. Schließlich mache sich eine marode Ortsdurchfahrt als Zwischenstück zwischen zwei sanierten Landesstraßenabschnitten erst recht nicht gut. Wobei die bevorstehende Sanierung des Abschnitts zwischen Schorndorf und Oberberken für die Oberberkener immer den Vorteil einer vorübergehenden „Totalberuhigung“ bringe.

Baubeginn am 6. August, Sperrung über die Ferien hinaus

Grundsätzlich aber stellt die voraussichtlich sechswöchige Vollsperrung der Verbindung zwischen Schorndorf und Oberberken nicht nur die Autofahrer, die sonst regelmäßig auf dieser Strecke verkehren, vor große Herausforderungen, sondern auch diejenigen, die sich darum kümmern müssen, dass selbstverständliche Dienstleistungen wie etwa der Busverkehr oder auch die Versorgung mit der morgendlichen Zeitung einigermaßen zuverlässig funktionieren. Wobei beim Busverkehr erschwerend hinzu kommt, dass mittlerweile laut Projektleiter Sergio Di Gaetano, der seinen Dienstsitz in der Außenstelle Göppingen des Regierungspräsidiums Stuttgart hat, feststeht, dass Baubeginn erst am 6. August sein wird. Das bedeutet, dass die Gesamtmaßnahme nicht, wie erhofft, in den Ferien abgewickelt werden kann, sondern dass sie auf jeden Fall noch mindestens eine Woche in die Schulzeit hineinragt.

Während der Ferien, so die seitherige Planung der Stadt in Absprache mit dem Betreiber des Busverkehrs, wird es einen reduzierten Fahrplan mit kleineren Bussen auf einer Route geben, die über das Kaiserstraße und Schlichten nach Schorndorf be-



Wir haben auf unserem Bild den Zusatz, wonach in der Ortsdurchfahrt Oberberken Tempo 30 nur für über 7,5 Tonnen schwere Lkw gilt, schon mal durchgestrichen und so die künftig geltende generelle Tempo-30-Regelung vorweggenommen. Bild: Büttner

ziehungsweise umgekehrt verläuft. Vorher, so Horst Reingruber, sollen das erforderliche Lichttraumprofil freigeschnitten und die Ränder an kritischen Stellen befestigt werden. Klar ist, dass es auf dieser Strecke keinen Begegnungsverkehr geben darf, weshalb vereinbart ist, dass der jeweilige Fahrer die Zufahrtsschranke bei jeder Fahrt aufschließen und nach dem Passieren wieder abschließen muss. „Mit dem Bus darf uns nichts passieren“, betont Reingru-

ber, der deshalb zumindest auf dieser Strecke auch keine Zugeständnisse an die Landwirtschaft machen will. „Die Landwirtschaft muss sich ihren Weg suchen“, sagt Reingruber. Wer ansonsten zwingend auf eine kurze Verbindung nach und von Oberberken angewiesen ist, dem empfiehlt der Erste Bürgermeister den vergleichsweise kurzen Umweg über Baiereck und das Beckenschlagstraße. Und dem normalen Pkw- und erst recht dem Lkw-Verkehr wird

nichts anderes übrigbleiben, als die Sperrung weiträumig zu umfahren.

Rutschungen werden bei der Sanierung nicht ausgespart

Halbseitig offen bleibt laut Sergio Di Gaetano durchgängig die Verbindung zwischen Adelberg und Oberberken. In diesem Bereich wird eine Ampelregelung eingerichtet. Offen bleibt zunächst einmal auch die Zufahrt zur Deponie von Schorndorf aus. Nicht erklären kann sich der Projektleiter, wie es in den letzten Tagen zu der teilweise verbreiteten Falschmeldung kommen konnte, dass zwar die Landesstraße saniert werde, dass dabei aber ausgerechnet die beiden neuralgischen Stellen, an denen es in der Vergangenheit immer wieder zu Rutschungen gekommen ist, ausgespart blieben. Diese beiden Stellen, an denen voraussichtlich fünf bis sechs Meter tief und weit in den Straßenraum hinein aufgedrungen werden müsse, würden selbstverständlich stabilisiert, sagt Di Gaetano. In diesem Zusammenhang weist der Projektleiter auch die Kritik zurück, bis auf ein paar ausgebesserte Stellen sei der Straßenbelag doch gut in Schuss. Der Projektleiter verweist auf Probebohrungen, die gezeigt hätten, dass die Schäden sehr viel tiefer gingen und dass eine grundlegende Sanierung bis hinunter auf die Tragschicht nötig sei. Dabei würden neue Verfahren angewendet, bei denen das vorhandene Material auf unterschiedliche Weise recycelt, durch die Beimischung von gewissen Zusätzen aufbereitet und dann wieder verwendet werde.

Begrenzt auch Tempo 30 in Miedelsbach

Auch die Miedelsbacher Ortsdurchfahrt wird Tempo-30-Zone, allerdings im Gegensatz zu Oberberken nicht auf der ganzen Länge, sondern nur zwischen den Einmündungen Im Hiller und Tannbachstraße, weil sich in diesem Bereich eine Gefällstrecke und zwei 90-Grad-Kurven befinden. Auf dem geraden Teil der Ortsdurchfahrt ließe sich Tempo 30 schlecht rechtfertigen, weil es in der Stadt viele solcher breiten und vergleichsweise verkehrssicheren Straßenabschnitte gebe, erklärt der Erste Bürgermeister Horst Reingruber die begrenzte 30er-Zone.

Ein von der CDU-Fraktion beantragtes Nachfahrverbot für Lkw in der Miedelsbacher Ortsdurchfahrt wurde vom Verkehrsbeirat mit Blick darauf, dass es sich um einen Teil einer überörtlichen Verbin-

dung handle und dass ein Schorndorfer Alleingang keinen Sinn mache, abgelehnt.

Abgelehnt wurde auch ein Antrag der Grünen, die Grabenstraße im Bereich des Berufsschulzentrums als Tempo-30-Zone ausgewiesen haben wollten. Begründung: Die Schüler, die ja keine Kinder mehr seien, bedürften eines solchen Schutzes nicht.

Bis klar ist, wie's mit der Umlandstraße weitergeht, soll auf dem Schillerplatz zu Testzwecken ein provisorischer Kreisverkehr eingerichtet werden. In der Theorie sei schwer zu beurteilen, ob an dieser Stelle ein Kreisverkehr funktioniere oder ob er bei hohem Verkehrsaufkommen kollabiere, meint Horst Reingruber, der überzeugt ist, dass die Umlandstraße den Gemeinderat noch einmal beschäftigen wird.

Leserbriefe

Amtsaristokratie

Betr.: Normenkontrollklage gegen das Baugebiet „Schöllerracker“

Ist es nicht bemerkenswert, dass es die Stadt öffentlich beklagend wurmt, einen Meister gefunden zu haben, der ihr fachlich versierter Paroli bieten kann und den Finger dort hinlegt, wo er nicht oft genug hingelagt werden kann? Welche amtliche Erwartungshaltung zeichnet sich da ab? Den vermeintlich Vormachtstellung gewährenden

Wissensvorsprung amtlicher Überheblichkeit weiter fröhliche Urständ feiern lassen in Form des verhohlenen „Ätsch, wir wissen etwas, was Ihr nicht wisst nach Kräften und bestem juristischem Verklausalieren auch nicht erfahren sollt – was wir nicht wissen, das verstecken wir gut – wehe, es merkt einer – wir wünschen keine Kontrolle!“ Sollte die Gesellschaft dem im Artikel erwähnten fundierten seltenen bürgerlichen Fachwissen in Weiler nicht größtes Lob zollen? Wollen die Klagerufer endlich erkennen, dass

im Zeitalter der Informationsgesellschaft der Respekt vor den Staatsapparaten gerade darum erodiert, weil sie sich zunehmend nicht mehr hinter dem archaischen Wissensvorsprung verstecken können, sondern zu ihrer Fehlbarkeit stehen müssen, was sie nicht können. Die althergebrachten Muster der sakrosankten obrigkeitstaatlichen Unfehlbarkeitsdogmen mit ihren Reflexen der Rechthaberei, mit aller juristischer Finesse und Gewalt auf den Bürger einzudreschen, ist gerade für fachlich versierte Bürger das

auslösende Moment, die Amtsaristokratie nach Möglichkeit vom hohen Ross zu ziehen, wenn sie sich vergaloppiert und eher angezeigte Demut vermissen lässt.

Jürgen Braun, Schornbach

Entwicklung behindert

Betr.: Normenkontrollklage gegen den Bebauungsplan „Schöllerracker“

Es ist nicht zu fassen, dass ein Einzeler sich gegen eine Bebauung der Schöllerracker

in Weiler so querlegt und somit nicht nur Bauwillige und deren Kinder, sondern auch eine Weiterentwicklung von Weiler behindert. Wahrscheinlich hat der Betreffende einen gewaltigen Minderwertigkeitskomplex, den er mit seinen Einsprüchen (mit Hilfe eines Verwandten) zu unterdrücken sucht. Nebenbei bemerkt: Der Einsprecher ist im öffentlichen Dienst tätig, sollte also mit seinen Äußerungen gegen das Baumamt vorsichtig sein, es dringt immer etwas nach außen. Heinz Kuhnle, Winterbach

Zum 2. Mal in Folge

haben Sie uns zum besten Augenoptiker der Stadt gewählt. Das ehrt uns und motiviert noch mehr, Ihnen beste Optiker-Leistung zu günstigsten Preisen zu bieten. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

BRILLE von BAIER
Alles klar!

OPTIK 1
LEISTUNGS-VERBUND
...bei über 450 Optikern!

1. SCHORNDORFER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
TESTSIEGER
Untersucht: 10 AUGENOPTIKER
87,8% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 93,5% (Platz 1)
Beratungsqualität: 93,5% (Platz 1)
Preis/Leistungsverhältnis: 82,0% (Platz 2)
Kundenbefragung: 06/2011
N (Optiker)= 750 von N
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grell
www.kundenspiegel.de

2. SCHORNDORFER KUNDENSPIEGEL
Platz 1
BRANCHENSIEGER
Untersucht: 5 AUGENOPTIKER
90,7% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 96,5% (Platz 1)
Beratungsqualität: 93,5% (Platz 1)
Preis/Leistungsverhältnis: 82,0% (Platz 2)
Kundenbefragung: 06/2011
Befragte (Optiker)= 642 von N (Gesamt)= 901
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grell
www.kundenspiegel.de Tel: 09901948601

OPTIK BAIER
Baier & Hartwijk GbR
J.-P.-Palm-Straße 43
73614 Schorndorf
Telefon 07181-63894
www.brille-von-baier.de